Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden 14604 & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 107 | Dresden, Freitag den 13. August 1926 | 37. Jahrg.

Der Personenzug Berlin–München entgleist

12 Tote, 27 Verletzte

D. **München**, 13. August. (Eig. Drahtbericht.) **Heute vormittag 9,25 Uhr ist in der Station Langenbach zwischen Freising und Landshut der von Berlin kommende beschleunigte Personenzug 858 aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache entgleist. Drei Wagen des Zuges sind umgestürzt. Es gab Tote und Verwundete. Ihre Zahl ist bis jetzt noch nicht festgestellt, doch wird von 15 Toten gesprochen.**

Der amtliche Bericht

München, 13. August. **Die Reichsbahndirektion München teilt amtlich mit: Heute vormittag 9,28 Uhr entgleiste der beschleunigte Personenzug 858 (nicht, wie zuerst gemeldet, 848) Regensburg–München bei der Einfahrt in die Weiche auf Bahnhof Langenbach in Oberbayern. Mehrere Personenwagen stürzten um. Dabei wurden zwölf Reisende getötet, sieben schwer und zwanzig leicht verletzt. Ministerpräsident Dr. Held hat sich sofort an die Unfallstelle begeben.**

Beratungen der Reichsregierung

SPD. Das Reichskabinett befaßte sich am Donnerstag in einer bis in die vorgerückten Abendstunden ausgedehnten Kabinettssitzung mit den verschiedenen schwebenden Fragen. Vor allem wurde über das Arbeitsbeschaffungsprogramm, die außenpolitische Lage und den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beraten. Der Reichsaußenminister gab über die seit einigen Wochen, insbesondere in Paris, vorgenommenen diplomatischen Vorstellungen und ihren vorläufigen Ausgang einen eingehenden Bericht. Der bisherige Erfolg ist bekannt: Rund 6000 Angehörige der französischen Besatzungstruppen sind in letzter Zeit aus dem besetzten Gebiet abtransportiert worden, ohne daß neue Ergänzungen vorgenommen wurden. Diese Reduzierung der Gesamtzahl von über 70 000 Mann genügt natürlich nicht und entspricht vor allem keineswegs den Versprechungen von Locarno. Es kann sich bei den erfolgten Abtransporten nur um einen Anfang handeln.

Damals wurde dem Reichsaußenminister von alliierter Seite zugesagt, daß eine Herabsetzung der Gesamtzahl bis auf den Friedensstand der früher im Rheinland kasernierten deutschen Truppen vorgenommen werden sollte. Es handelt sich hier um eine Gesamtzahl von 50 000 Soldaten einschließlich Offizieren, in die alle Truppenkategorien, d. h. auch die Trainformation, die Eisenbahner und ebenso die Bäckereien einbezogen waren. Diese Truppenkategorien rechnet die französische Regierung nicht zu dem ordentlichen Bestand an Besatzungstruppen. Insofern ergibt sich die Differenz zwischen den deutschen und den französischen Schätzungen. Es kann aber gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Eisenbahner, überhaupt alle technischen Formationen, zu der Besatzungsarmee als solche zu rechnen sind. Das Ziel der deutschen Politik, und das dürfte auch dem Außenminister Briand bekannt sein, ist nicht nur, eine zahlenmäßige Entlastung des besetzten Gebietes durch Truppenabtransporte herbeizuführen, sondern auch dadurch wesentliche finanzielle Erleichterungen für das Rheinland zu schaffen, daß Wohnungen freiwerden, die heute noch von französischem, belgischem und englischem Militär belegt sind. Das ist schließlich auch der Sinn der Besprechungen in Locarno.

Die Beratungen des Kabinetts über den Eintritt in den Völkerbund konnten in Anbetracht der ungeklärten Lage nur informatorischen Charakter tragen. Deutschland beteiligt sich selbstverständlich wieder an den am 24. August beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Verteilung der Ratssitze. Als deutscher Hauptdelegierter wird der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, mit dem juristischen Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gauß, an den Beratungen teilnehmen. Schwierigkeiten bestehen vor allem noch in bezug auf die polnischen und spanischen Ansprüche. Man ist aber von allen Seiten bestrebt, den Forderungen Polens und Spaniens soweit als möglich Rechnung zu tragen. Auch die deutschen Delegierten dürften mit entsprechenden Instruktionen die Reise nach Genf antreten.

•

Die Kredite für Arbeitsbeschaffung

D. Der Arbeitsbeschaffungskredit, den die Reichsregierung der Reichsbahn zur Verfügung gestellt hat, wird, wie die Reichsbahn mitteilt, im einzelnen wie folgt verwendet: Von dem 100-Millionen-Kredit werden 30 Millionen für Gleisumbau benutzt. Hiervon entfallen für Aufträge an die Eisenindustrie 13,6 Millionen, an die Holzindustrie 5,6 Millionen, die Steinindustrie 4,9 Millionen und für Löhne 5,9 Millionen. Die 15 Millionen zur Fortführung der Brückenbauten, Erweiterung von Bahnhöfen, Anlegung neuer Werkstätten und Wohnhäuser, zerfallen in 5 Millionen, die für Aufträge an die Metallindustrie gehen, und in 10 Millionen für Bauunternehmungen der verschiedensten Art. Für die Beschaffung von Werkstoffen und Ersatzstücken sowie zur Verbesserung des Fahrzeugbaues sind 35 Millionen vorgesehen. Hiervon treffen auf die Metallindustrie Aufträge in Höhe von 20 Millionen, Holzindustrie 2 Millionen, Glasindustrie 1 Million, Textilindustrie 1 Million, Gummiindustrie 2 Millionen. Für die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn werden in diesem Jahre noch 20 Millionen verwendet. Die gesamten für die Elektrisierung vorgesehenen 80 Millionen verteilen sich wie folgt: Elektroindustrie 11,4 Millionen, Eisenindustrie 11,2 Millionen, Draht- und Kabelindustrie 1,7 Millionen, Waggonfabriken 3 Millionen, Maschinenfabriken 0,45 Millionen, Signalanstalten 0,90, Bauunternehmer 6,40, Ziegeleien und Zementfabriken 0,40, Holzindustrie 1,55, Porzellanfabriken 0,30 Millionen. Für die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn ist eine besondere Organisation geschaffen worden, die rasche Entscheidungen ermöglichen soll. Durch die Organisation sind in den Elektrisierungsfragen Hauptverwaltung und Direktion organisch vereinigt. Unter der Direktionsabteilung werden die örtlichen Baustellen ohne Zwischeninstanz arbeiten.

•

Mehr Straßenbau!

Ein Haupthindernis, das der Einleitung der Arbeitsmärkte durch Notstandsarbeiten im Wege steht, liegt darin, daß auf der einen Seite die Massen der Erwerbslosen sich in den Großstädten zusammenballen und auf der anderen Seite die Meliorations-, Kanal- und Dammbauarbeiten in den ländlichen Bezirken liegen. Es gilt also nicht als bisher in der Nähe der großen Städte Notstandsarbeiten durchzuführen. An Möglichkeiten für solche Arbeiten an der Peripherie der Großstädte fehlt es nicht. Vor allem kommt der Straßenbau in Betracht.

Augenblicklich schweben zwischen dem Reich, den Ländern und den Provinzen Verhandlungen zur Finanzierung eines zusätzlichen, über die normalen Arbeiten hinausgehenden Straßenbaus. Das Reich ist bereit, sich mit Zuschüssen und Zinsverbilligung an der Finanzierung zu beteiligen, wenn die Länder und Provinzen für diese zusätzlichen Straßenbauten Anleihen aufnehmen. Es kommen natürlich nur die Provinzen in Betracht, die unter der Arbeitslosigkeit ganz besonders leiden und als Notstandsgebiet gelten.

An Straßenbauarbeiten fehlt es nicht. Hier ist eine ganze Fülle von Arbeitsmöglichkeiten vorhanden. Es kann selbstverständlich zunächst nur das Notwendigste und nur das bewältigt werden, was bei geringstem Kostenaufwand den größten Erfolg verspricht. Vor allem müssen die Ausfallstraßen der großen Städte ausgebaut und verbessert werden; denn auf ihnen lastet die Massierung des Verkehrs, wie sie in den letzten Jahren in Erscheinung getreten ist. Die Anlegung von großen Durchgangsstraßen, eigenen Autostraßen und dergleichen bleibt einstweilen noch Zukunftsmusik. Die großen Durchgangsstraßen zur Entlastung der Städte und zur Schaffung direkter und schnellerer Verbindungen müssen einmal gebaut werden; im Augenblick ist die Verbesserung der Radialstraßen der großen Stadt- und Wirtschaftszentren das unmittelbar Notwendigste. Der Um- und Ausbau dieser Straßen darf nicht länger aufgeschoben werden. Bei ihm kann eine Menge von Arbeitslosen beschäftigt werden.

Ökonomische Aufgaben des Völkerbundes

Von Karl Kautsky

(Copyright by „Aper", Wien, 1926)

Der Völkerbund bleibt die einzige rationelle Methode, die internationalen Streitpunkte aus der Welt zu schaffen, die der Krieg hinterlassen oder der Friedensvertrag neu geschaffen hat, und die das Leben allenthalben schwer bedrücken, es vielfach unerträglich machen.

Ein erfolgreiches Wirken des Völkerbundes setzt einen hohen Grad solidarischer Macht im Staate voraus. Doch nur ein kleiner Teil der Welt hat dieses Stadium erreicht. Der Krieg hat den ganzen nahen und fernen Osten in Bewegung gebracht, eine Reihe von Staaten vergrößert, andre neugeschaffen, die noch keine starke Demokratie haben, deren Bauernschaft noch haltlos der Regierung gegenübersteht, wo das industrielle Proletariat noch schwach ist, die Staatsgewalt einen überwiegend monarchistischen Charakter hat. Und die Monarchien des Ostens sind nicht bloße aus der Feudalzeit ererbte Dekorationen, sondern Institutionen voller Kraft. Viele der Staaten befinden sich noch im Stadium des Despotismus.

In diesen staatlichen Gebilden sind noch alle kriegerischen Tendenzen der Monarchie und des Frühkapitalismus stark tätig, dabei werden sie mitunter Tendenzen westlicher Mächte dienstbar, dagegen sind bei ihnen sehr schwach, fehlen mitunter noch vollständig die pazifistischen und sozialistischen, den Krieg hemmenden Elemente.

Auf Gebieten dieser Art beruhen jetzt hauptsächlich die Erwartungen der Kommunisten. Sie hoffen wenig mehr von einer Erhebung englischer oder amerikanischer Proletarier, dagegen erwarten sie die Revolutionierung der Welt von kriegerischen Erhebungen in der Türkei, in Mesopotamien, Persien, Aegypten, Afghanistan, Indien. Gelängen diese Erhebungen, dann würde eine solche Art der Weltrevolution nicht den Weltfrieden, sondern eine Epoche von Weltkriegen herbeiführen, aber auch von Zersplitterung der neuen Staaten unter sich. Die Verjagung der Engländer aus Indien würde kaum etwas anderes bedeuten, als dort zahlreiche neue Staaten sich bildeten, die sich untereinander nur zu leicht bekriegen würden.

Der Krieg der Balkanstaaten untereinander leitete den Weltkrieg ein, wir hatten seit seinem Ausgang den Krieg zwischen Rußland und Polen, zwischen Griechenland und der Türkei, wir haben jetzt die Kriege Frankreichs in Syrien und Marokko. Das ist für den Völkerbund keine erfreuliche Situation.

Indessen könnte es sich auch in dieser unruhigen Staatenwelt des Ostens als Schiedes- und Friedensrichter durchsetzen, wenn nur die Großmächte des Westens geschlossen hinter dem Bund stünden.

Abgesehen von Rußland und Japan finden wir im Osten keine große Militärmacht. China ist innerlich zerrissen und Indien würde es noch mehr werden an dem Tage, an dem es sich der britischen Oberhoheit entzöge. Alle Staaten Ostasiens und Afrikas sind geistig und industriell, auch in Beziehung auf modernes Kriegsmaterial, in höchstem Grade von den hochentwickelten Industriestaaten des Westens abhängig. Wenn zwischen zwei Staaten des Ostens ein Konflikt droht, so ist demjenigen der Sieg sicher, hinter den sich der Völkerbund stellt. Diese Aussicht muß schon genügen, solche Staaten zu veranlassen, bei ihren Streitigkeiten untereinander die Vermittlung des Bundes anzunehmen. Eine Voraussetzung ist allerdings dazu erforderlich: Daß die entwickelten Industriestaaten geschlossen hinter dem Völkerbund stehen und nicht die eine oder andre der Westmächte dessen Aktion sabotiert. Wenn bei einem Konflikt zwischen Arabern und Türken die Engländer jene unterstützen und die Franzosen diese, wenn bei einem Kriege zwischen Griechen und Türken die Engländer den ersten helfen und die Franzosen und Italiener den letzten, wird sich der Völkerbund freilich als machtlos erweisen.

Die Einheitlichkeit der Mächte des Westens gegenüber den verschiedenen Staaten des Ostens wird sich jedoch nur dann herstellen lassen, wenn jene darauf verzichten, diese als koloniale Ausbeutungsobjekte zu betrachten und zu behandeln. Und nicht minder ist dieser Verzicht notwendig, soll der Völkerbund das Vertrauen des Ostens und die Unparteilichkeit seiner Schiedssprüche gewinnen.

Zu der großen Aufgabe, Unheil zu verhüten, werden sich dann nicht minder große Aufgaben gesellen.

Das wirtschaftliche Leben kann er von Einschränkungen befreien, denen es durch Kleinstaaterei ausgesetzt ist, die der Krieg nicht gemindert, sondern gesteigert hat.

Es gibt Marxisten, die den historischen Materialismus in der Weise auffassen, daß sie meinen, es setze sich stets ohne weiteres das ökonomisch Zweckmäßigste und das Interesse der ökonomisch stärksten Klasse durch. Aus beiden Gründen vermeinten sie, daß wir einem Zustand entgegengehen, in dem es noch wenige Großmächte gibt, von denen die kleineren Gemeinwesen aufgesogen werden. Denn je größer der Staat, desto ausgedehnter der innere Markt, desto bedeutender die Entwicklungsmöglichkeiten des Kapitals, desto stärker die Staatsmacht, die dem Kapital zu Gebote steht, desto umfassender die Kartelle und Trusts, die am besten im staatlichen Rahmen gedeihen.

Die aus der Kleinstaaterei folgenden Einschränkungen des Verkehrs und Hemmnisse des industriellen Aufschwungs können auch durch die peinlichste Beachtung des Grundsatzes

Gewaltige Explosionskatastrophe bei Budapest

Bisher 50 Tote, mehrere hundert Verletzte

N. **Budapest**, 13. August. (Eig. Funkspruch.)

Am Donnerstag gegen 7 Uhr abends ereignete sich in der Manfred Weißschen Munitionsfabrik auf der Donauinsel Csepel bei Budapest eine entsetzliche Explosionskatastrophe. Im Umkreis von 20 Kilometer wirkte die Detonation wie ein wahres Erdbeben. Teilweise stürzten die Häuser ein, zu einem großen Teil wurden auch die Dächer abgedeckt. Als die Katastrophe vor sich ging, befanden sich in der Fabrik und den dazu gehörigen Arbeiterkolonien mehrere tausend Menschen, über deren näheres Schicksal im Laufe der Nacht noch nichts Endgültiges festgestellt werden konnte. Es sind bisher 50 Personen als tot und weit mehr als das Doppelte als schwer verletzt gemeldet. Von diesen Toten sollen allein 24 Polizeisoldaten sein, die zum Wachtdienst abkommandiert waren. Die Zahl der Leichtverletzten wird bisher auf über 250 beziffert.

Insgesamt sind bisher vier unterirdische Pulvermagazine in die Luft geflogen, ohne daß die eigentliche Ursache festgestellt wäre. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Explosion noch an Umfang zunimmt, da alle Gefahren noch nicht restlos beseitigt sind.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260813/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG